

## Predigt für die Adventszeit (1.)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt: unserm Herrn und Heiland Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes, das dieser Predigt zugrunde liegt, lesen wir in der Offenbarung des Johannes im 5. Kapitel:

- 1 Ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln.**
- 2 Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?**
- 3 Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auf tun und hineinsehen.**
- 4 Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzutun und hineinzusehen.**
- 5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.**
- 6 Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Gestalten und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.**
- 7 Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß.**
- 8 Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Gestalten und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen,**
- 9 und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem**

**Blut Menschen für Gott erkaufte aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen**

**10 und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.**

**11 Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Gestalten und um die Ältesten her, und ihre Zahl war vieltausendmal tausend;**

**12 die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.**

**13 Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!**

**14 Und die vier Gestalten sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.**

Wir beten: Gott, Heiliger Geist, öffne uns Ohren und Herzen für das Wort des Lebens. Lass Hören und Reden gesegnet sein.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

Gott öffnet für uns den Himmel. Mit einem Blick in den geöffneten Himmel beginnt das neue Kirchenjahr mit dem Advent. Wie der Seher Johannes haben auch wir unsere Augen auf zu Gott. Wir warten voller Sehnsucht auf seine Ankunft in der Welt und in unserem Leben.

Ein beeindruckendes Bild malt uns der Seher. Es ist voller Farben, Sinnbilder und Abbilder. Wer es intensiv und innig betrachtet, bei dem weckt es Erstaunen und Ehrfurcht. Was wir da eben aus der Offenbarung des Johannes gehört haben, ist buchstäblich ein bildhafter Versuch, uns Menschen mit dem Glanz Gottes vertraut zu machen. Ein Versuch, von Gott zu reden und zu erzählen, um Hilfe zu geben denen, die nach ihm Ausschau halten. Trost zu spenden denen, die bangen Herzens sind. Der Himmel öffnet sich, und Gott gibt Einblick in sein Kommen. Er macht sich auf den Weg, und wir erwarten seine Ankunft.

Aber: Wie erwarten wir ihn? Und was haben wir zu erwarten?

Von dem himmlischen Bild beeindruckt, fällt unser Blick in diesem unserem Gotteshaus auf Altar und Kanzel. Violett leuchten uns dort die Paramente entgegen. Diese Farbe wird uns durch die Adventszeit begleiten. Dreimal im Laufe des Kirchenjahres finden wir sie in unseren Gotteshäusern: in der Adventszeit, in der Passionszeit und am Buß- und Bettag. Sie erzählt davon, wie wir auf den ankommenden Gott warten. Violett ist die Farbe der Besinnung, der Einkehr und Umkehr. Das religiöse Wort dafür ist „Buße“.

Die Adventszeit ist also eine Zeit der Besinnung, der Einkehr und Umkehr. Die Adventszeit ist Bußzeit, weil Gott den Himmel öffnet, weil er sich auf den Weg macht zu uns. Und wir erwarten ihn.

Das allerdings scheinen wir fast vergessen zu haben. Wie anders ist es zu erklären, dass der Buß- und Bettag als gesetzlicher Feiertag in fast allen Bundesländern abgeschafft wurde? Und aus der Adventszeit haben wir eine „Vor-Weihnachtszeit“ gemacht.

Sicher, Buße passt nicht mehr in eine Gesellschaft, in der vieles daran gemessen wird, ob es auch Spaß macht. Spaß machen soll zum Beispiel das rege Kaufen in der Adventszeit. So nennen wir unsere Kaufhäuser auch „Konsumtempel“. Kein Wunder, dass sich in den Konsumtempeln allerlei religiöse Sinnbilder finden: Dort brennen an den Weihnachtsbäumen schon die Kerzen – auch wenn es noch Advent ist. Dort werden Weihnachtslieder gespielt – auch wenn es noch Advent ist. Zu Weihnachten mag man sie dann gar nicht mehr hören.

Aber auch immer mehr Kirchengemeinden ziehen mit: Sie geben in der Adventszeit Weihnachtskonzerte; sie spielen in der Adventszeit Weihnachtslieder. Was unterscheidet eigentlich die stundenlange Dудelei der Weihnachtslieder in den Konsumtempeln von den Weihnachtskonzerten in den Kirchen, wenn beides zur Unzeit jetzt in den Adventswochen geschieht?

Die Farbe Violett zeigt uns im Advent einen anderen Weg, und die Adventslieder besingen ihn: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit“. (ELKG 6,4 / EG 1,4)

Gehen wir in uns, lassen wir uns erfüllen vom Licht Gottes. Räumen wir unser Herz und unser Leben auf. Legen wir weg, was weggelegt werden kann. Fassen wir zusammen, was zusammen gehört. Dann werden wir erstaunt feststellen, wie viel Platz in unseren Herzen ist. Dort wird Gott Advent halten. Dann wird es so sein, wie es ein altes Adventslied besingt:

„In den Herzen wird's warm,  
still schweigt Kummer und Harm,  
Sorge des Lebens verhallt,  
freue dich, 's Christkind kommt bald.“

Das Licht Gottes wird unser Leben erhellen, und wir werden der Welt von seinem Licht abgeben können.

Auch in unserem eben gehörten Predigttext hat sich der Himmel geöffnet. Da tut sich die Welt Gottes und der Engel auf. Wir werden schauen, was wir erhofften und erahnten.

Der Seher fasst in Worte, was er da schaute. Johannes heißt er. Sein Name ist auch eine Verheißung: Johannes – Gott ist gnädig. So trägt er in seinem Namen die Gnade Gottes in die Welt und wird von der Gnade Gottes in der Welt getragen. Alles verdichtet sich in diesem Augenblick, da Gott uns schauen lässt, was all die Hoffnungslosigkeit und Traurigkeit unseres Daseins bündelt. Er weist uns einen Weg, wo sie aufgehoben sind und wo wir getröstet werden. Es ist so, als habe Gott in unsere Seele Bilder hineingewoben. Bilder, die zum Leben erwachen, wenn die Widersprüche dieses Lebens uns immer wieder in große Nöte und Ängste bringen. Schon sieben Jahrhunderte vor Johannes sah der Prophet Hesekiel eine Schriftrolle, die von außen und innen mit Klagen und Seufzern beschrieben war. Er konnte wenigstens noch das Klagen und Seufzen entziffern, doch für den Seher Johannes wird das Leben in dieser Welt zu einem Buch mit sieben Siegeln. Das ist für uns zu einer Redensart geworden, wenn wir begreifen möchten, was da mit uns geschieht, und es dennoch nicht verstehen. Ratlosigkeit und Ungewissheit sind ein schlechter Ratgeber fürs Leben. Wer aber vermag die Siegel zu lösen?

Wie gerne wüssten wir, was der morgige Tag bringt. Aber immer wieder erfahren wir, dass die Zukunft im Dunkeln liegt. Wie viele gelehrte Bücher sind geschrieben worden, um das Geheimnis zu lüften, wie die Welt zu lesen und zu verstehen ist.

Begierig greifen wir all diese Deutungen und Weissagungen auf und erhoffen uns etwas Sicherheit. Wie oft haben Menschen solche Gewissheiten verkündet – und sie haben sich nicht gescheut, dafür den Namen Gottes zu gebrauchen. Die menschliche Angst lässt sich leicht benutzen. Verängstigte Menschen greifen nach jeder Erklärung wie nach einem Strohalm.

Der Beter des 139. Psalms nimmt uns mit auf den Weg, auf dem die Ungewissheiten tragbar werden: „Alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und von denen keiner da war.“ (Psalm 139,16b) Auch er kann in das Lebensbuch keinen Einblick nehmen; aber er vertraut den beschriebenen Seiten, weil Gott sie beschrieben hat. Es genügt ihm, die Seiten dann zu lesen, wenn sie für ihn aufgeschlagen werden.

Wieder fällt unser Blick in den geöffneten Himmel. Von Gott, der das Buch mit den sieben Siegeln hält, wendet sich diesmal unser Blick hin zu dem traurig fragenden Seher. Es ist auffällig, dass in diesem himmlischen Bild Gott und den Engeln und Christus als dem geschlachteten Lamm ein Mensch gleichberechtigt gegenübersteht – ein weinender Mensch.

Gott hat uns die Gabe der Tränen gegeben, damit wir nicht versteinern. Tränen lösen all die Bitterkeit des Lebens und spülen sie nach draußen.

Bei dem weinenden Seher findet sich zum Beispiel der König David ein, der um seinen Freund Jonathan weint. In den Nischen des himmlischen Tempels ist auch der bitterlich weinende Petrus zu sehen, der gerade dreimal geaugnet hat, Jesus zu kennen. Und dort fließen auch die Tränen der Frauen, die den vermeintlichen Tod des Mädchens beweinen, das Jesus wieder auferwecken wird.

Und alle Tränen fließen hin zu Gott. Er sammelt sie in einem Tränenkrug (Psalm 56,9), damit keine verloren geht. Denn die Tränen sind die Perlen der Leidtragenden, die sie Gott anvertrauen. Dann wird sich erfüllen, was einst der Prophet Jesaja schaute und nun der Seher Johannes erblickt: Gott wird abwischen alle Tränen.

In diesem Leben wird es immer wieder Tränen geben, auch weil wir in diesem Buch des Lebens nicht lesen können. Aber in Christus, dem geopfertem Lamm, erschließt sich das Buch der Welt auf heilsame Weise. Er vermag die Siegel zu lösen. Ihm ist

es gegeben, die von Gott beschriebenen Seiten zu lesen. Und er wird sie mit Augen lesen, die die Tränen kennen.

Auf ihn verweist uns der Himmel. Ihn hat Gott ausersehen, uns an den Übergängen des Lebens entgegenzukommen. Immer wieder im Advent begehen wir seine Ankunft in der Welt, warten wir auf ihn. Er, der Sohn Gottes, weiß um die Geschichte dieser Welt; und sein Wissen ist heilsam und tröstend. Es lohnt sich zu warten, bis die Zeit reif ist und er kommt. Er wird erfüllen, was uns dieses großartige himmlische Bild verheißen hat.

Er, unser Heiland und Erlöser, unser Retter und Herr: Jesus Christus. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Wir beten: Gütiger Gott, lieber himmlischer Vater, du lässt deine Gerechtigkeit aufstrahlen über unserer dunklen Welt. Lass uns aufstehen aus dem Schlaf der Sicherheit und bereit sein für dein unaufhaltsames Kommen. Lass uns nicht bei uns selbst stehen bleiben, sondern auf den zugehen, der da kommt im Namen des Herrn: Jesus Christus, dein Sohn, unser Heiland und Herr.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der über alles menschliche Verstehen ist, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

#### Liedvorschläge

Ihr lieben Christen, freut euch nun      ELKG 3 / EG 6

O komm, o komm, du Morgenstern      Beiheft zum ELKG 745 / EG 19

Verfasser: P. Rainer Kempe  
Kranoldplatz 11  
12051 Berlin  
Tel.: 030 / 625 40 22  
E-Mail: [kempe@selk.de](mailto:kempe@selk.de)